

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1997-1998)
Heft: 2

Rubrik: FraZ Top!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FraZ Top!

Literatur zum Hauptthema

Der erregende Mythos vom Geld

Irmgard Schultz zeigt, dass Zeit, Geld und Geschlecht keine voneinander unabhängigen Variablen sind, sondern die drei Eckpfeiler der modernen Entwicklungsvorstellung, die heute – in der Postmoderne – am Zerbrechen ist. Sie durchquert den Geldmythos «von der Antike bis heute» und arbeitet anhand seiner Neuzusammensetzung im Ökologiezeitalter eine neue Struktur des Normativen heraus, die Frauen für den globalen «Naturhaushalt» verantwortlich macht.

Irmgard Schultz: Der erregende Mythos vom Geld. Die neue Verbindung von Zeit, Geld und Geschlecht im Ökologiezeitalter. Campus Verlag 1994, Fr. 39.–

Nichts ist unmöglich...

Wie müssen kommunale Haushalte aussehen, die feministische Ansätze berücksichtigen – wenn die Kommunen endlich frauengerecht planen, bauen, einstellen und haushalten würden? Dies die Frage, welche Frauen in Münster (D) anlässlich der mit dem Buch dokumentierten Tagung diskutierten. Nebst einführenden Referaten finden sich darin ganz konkrete Ansätze für eine alternative Gestaltung von Gemeindebudgets – inklusive die dadurch provozierten Arbeitsgruppendifussionen. Wenn auch einiges darin noch nicht ausgereift ist, so dürfte das Buch dennoch ein nützlicher Beitrag sein für die aktuelle Debatte um Sparpolitik und Budgetkürzungen – auch in der Schweiz.

Marion Böker, Anne Neugebauer (Hg.): Nichts ist unmöglich... Auf dem Weg zu einer feministischen Theorie und Praxis der Ökonomie, Unrast 1994, Fr. 19.–

Frauen in der Ökonomie

PROKLA, die Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft, hat im Dezember 1993 ein Heft herausgegeben, das einige interessante Artikel enthält. So etwa der Text über die feministischen Ansätze in der Entwicklungsökonomie von Diana Elson, ein Porträt über Joan Robinson, eine der ganz wenigen Ökonomen, welche schon vor Jahren in die internationale Diskussion vorgedrungen sind, oder Studien etwa zur Arbeitsmarktintegration von Frauen im internationalen Vergleich. Das Heft ist nicht mehr ganz neu, aber dennoch nützlich.

PROKLA Nr. 4, 1993, Westfälisches Dampfboot, Fr. 17.–

Olympe

Zwei Ausgaben der feministischen Arbeitshefte zur Politik «Olympe» beschäftigen sich ebenfalls mit Aspekten zum Thema Geld. Es sind dies das Heft 2 (Jan. 95) «Wirtschaftspolitik. Konflikte um Definitionsmacht» und das Heft 3 (Juni 95) «Sozialpolitik – Arena des Geschlechterkampfes». Beide Nummern enthalten sehr vielfältige, interessante und zum Teil auch kontroverse Beiträge zu feministischer Theorie und Politik. Auch diese: Nach wie vor aktuell.

Autorinnenverlag, Fr. 17.– bzw. Fr. 19.–

Krise und Deregulierung im Privatsektor

Diese jüngste Studie der Soziologin Marina Widmer untersucht die Entwicklung der Erwerbsarbeit sowie der Erwerbsarbeitslosigkeit von Frauen in der Schweiz seit 1991, insbesondere im Bereich der Privatwirtschaft. Die Autorin arbeitet darin sowohl die Unterschiede zwischen den Geschlechtern als auch jene zwischen Personen mit oder ohne Schweizerpass heraus, zum Teil differenziert nach Branchen.

Weltwirtschaftsgruppe des Frauenrats für Aussenpolitik (Hrsg.): Auswirkungen der Krise und der Deregulierung auf Frauen im Privatsektor der Schweiz. Frauenrat für Aussenpolitik, Postfach, 4057 Basel. Preis: Fr. 20.–

Die Auswahl wurde zusammengestellt von Gertrud Ochsner, Sekretärin der Aktion Finanzplatz Schweiz.

Geld – zins- und inflationslos

riz. Die Autorin ist Architektin, Stadtplanerin und Ökologin. In ihrem Buch beschreibt sie die Funktionsweise des Geldes. Sie erklärt, warum das Geld die Welt nicht nur in «Schwung hält», sondern dabei immer wieder zerstörerische Krisen verursacht, wie wir aus der Geschichte lernen können, wer von zins- und inflationsfreiem Geld profitiert und welche Vor- und Nachteile alternative Geld- und Kreditsysteme haben. «In angemessener, für alle verständlicher Form», stelle Margrit Kennedy das komplexe Thema Geld dar, schreibt der Verlag auf der Rückseite des Buchumschlages. Diese Aussage kann ich – nach der Lektüre einiger Kapitel – nur beschränkt unterstützen. Die Autorin setzt ein relatives breites Grundwissen über Ökonomie voraus. Interessant sind ihre Tips, wie jedeR an der Veränderung des Geldsystems mitwirken kann.

Margrit Kennedy: Geld ohne Zinsen und Inflation. Ein Tauschmittel das jedem dient. Goldmann Verlag 94, Fr. 14.–

Das Existenzmaximum

riz. Unter «Existenzmaximum» verstehen die AutorInnen die Wohlstandsgrenze, die eine zukunftsfähige Entwicklung zulässt. Im ersten Teil des Buches werden verschiedene Aspekte der Nord/Südbeziehungen, z.B. Ressourcenverteilung, Verschuldung, Migration und Flucht, Nahrungssicherheit etc., dargestellt. Um Entwicklungen im eigenen Land, sowohl im wirtschaftlich-sozialen wie auch im Umweltbereich, geht es im zweiten Teil. Zum Schluss werden jeweils einige Handlungsperspektiven skizziert. Die AutorInnen haben eine Fülle von Informationen, Zahlen und Beispielen in allgemein verständlicher Form aufgearbeitet und mit zahlreichen farbigen Grafiken illustriert. Das Buch ist ein Nachschlagewerk und «Muss» für alle, die am sozialen Ausgleich und an der Erhaltung der natürlichen Ressourcen interessiert sind.

Anna Sax, Peter Haber und Daniel Wiener: Das Existenzmaximum. Grundlagen für eine zukunftsfähige Schweiz, Werd Verlag 1997, Fr. 29.80.

Zu Unterrichtszwecken sind alle Grafiken farbig auf Hellraumprojektorfolien im Format A4 bestellbar bei: Okomedia, Postfach, 4001 Basel, Tel. 061 205 10 10.

Antisemitismus und Rassismus im «Widerspruch»

In der neusten Ausgabe des Widerspruch Heftes informieren Brigitte Bailer-Galanda und Hans Stutz in ihren Recherchen über Themen und Argumentationsmuster einer pseudowissenschaftlichen Propaganda, derer sich die Auschwitz-LeugnerInnen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz bedienen. Claire Caloz-Tschopp legt in ihrem Beitrag nahe, dass der institutionelle Rassismus in der Ausländer- und Asylpolitik der Schweiz heute viel mit der fehlenden Aufarbeitung der menschenverachtenden Flüchtlingspolitik der Schweizer Behörden von damals zu tun hat. Weitere Beiträge befassen sich mit den Themen: Nationalismus, Religion und Krieg; Katholisch-konservativer Antisemitismus, C.G. Jungs Faschismus, Le Pens Front National, Haider's FPÖ, Postzionismus in Israel und der Goldhagen-Kontroverse.

Widerspruch Heft 32: Streit um Geschichte, Antisemitismus, Rassismus (2. Auflage). Widerspruch, Postfach, 8026 Zürich, Tel./Fax 01 273 03 02, Fr. 20.–

Das Pfand

Emily Nasrallah lebt und arbeitet als Journalistin und Schriftstellerin in Beirut. Ihre Romane drehen sich um die Kontraste zwischen traditioneller und moderner Lebensweise und wie diese das Leben von Kindern und Jugendlichen beeinflussen und um das Thema der Migration; Migration in die grossen Städte oder in ferne Länder. «Das Pfand» ist ihr dritter Roman, der auf Deutsch erscheint. Ranja ist einer nebelhaften Welt verhaftet. Das Mädchen, fast schon eine junge Frau, ist Studentin der Geschichte an der Universität in Beirut. Sie unterscheidet sich von ihren Kolleginnen durch das Geheimnis, das sie wie eine schwere Last mit sich herumträgt, den seltsamen Schatten, der sie überallhin verfolgt und von dem niemand etwas weiss. Die Leichtigkeit, mit der ihre Freundin Sihâm dem Leben begegnet, ist ihr fremd. Ihre Freunde verstehen gleichzeitig nicht, was Ranja so sehr bedrückt.

Ranja ist auf dem Land aufgewachsen. Bei ihrer Geburt wurde sie von ihren Eltern dem reichen Gutsbesitzer Nimrod zur Frau versprochen. Als Gegenleistung erhielten diese das Haus und den Hof. Die kleine Ranja liebt «Onkel» Nimrod, der die Familie fast jeden Tag besucht, in Tat und Wahrheit aber über jeden von Ranjas Schritten wacht. Als sie als junges Mädchen von den wahren Beweggründen Nimrods für dessen Besuche erfährt, wird sie sich des Verrats und der Bedrohung langsam bewusst. Ihre Studienzeit in Beirut wird sie niemals unbeschwert geniessen können, denn sie weiss, dass Nimrod die Macht über ihr Leben hat und sich holen wird, was ihm gehört.

Katrin Bösiger, EvB-Arbeitsgruppe «Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika»

Nasrallah, Emily: Das Pfand. Aus dem Arabischen von Doris Kiliass mit einem Nachwort von Hartmut Fähndrich. Lenos Verlag 1996, Fr. 36.–